

Kunstparcours ohne Museumsmief

Die Akademie lädt zur Jahresausstellung: Ein Rundgang über das Gelände

Raketen ragen in den Himmel, Schoko-Maikäfer krabbeln dekorativ auf einen Baum zu und in den Pavillons herrscht geschäftiges Treiben: Ganz klar, das muss die Jahresausstellung der Nürnberger Akademie der Bildenen Künste sein (wir berichteten). Hingehen lohnt sich.



Bunte Linien führen zur Kunst: Das nicht ganz ernst gemeinte Leitsystem von Lisa Saumweber und Dominik Schmid.

Man muss nicht unbedingt den bunten Leitlinien von Lisa Saumweber und Dominik Schmid folgen, um Spannendes zu sehen, denn sie führen irgendwie alle zur Kunst. Der Nase nach geht es auch. Zum Beispiel in den Pavillon der Klasse Felten/Girst, wo man in „Wan Xiangs Illustrationsraum“ landet und seinen Fabelwesen bei allerhand Verrichtungen zusehen kann. Die niedlichen Männchen am Heizungsrohr entpuppen sich als Guerilla-Kämpfer, und auch sonst lauert Gefahr in den scheinbar so witzigen Wesen, die direkt auf die Wand (und die Tür!) gemalt sind.

Dort begegnet man auch Verena Hennig, die ihr Magazin „Hide“ unters Volk bringt. Für die Zeitung mit ihrer Fotostrecke von hinter Masken verborgenen Menschen hat die junge Künstlerin den Smurfit Kappa Kunstpreis erhalten. Und musste ihren schmuck tätowierten Opa ein halbes Jahr lang überreden, sich ablichten zu lassen. Sein Kopf ist hinter einem Teddy versteckt.

Wer lieber ins Kino geht, ist in der Klasse Lehanka richtig. Die hat nämlich einen eigenen Kinosaal eingerichtet – zum Wohle aller Studenten, die

nicht gut gemalt“. Weniger ironisch, aber äußerst kunstvoll sind die Papierobjekte von Katharina Geißner.

Viele solcher unauffälliger, aber gelungener Arbeiten mit eigener Handschrift sind in kleinen Winkeln zu entdecken, wie immer ist der Park rund um die Pavillons vollgepackt mit Installationen, Videokunst oder wechselnden Performances. Oder man sucht sie auf dem „Peter“ einem hohen Rollcontainer, an den die Klasse Fleck das ganze Spektrum ihrer Arbeiten im kompakten Format gehängt hat. Für fast jeden (Malerei-) Geschmack ist etwas dabei.

Pünktlich um 13 oder 17 Uhr sollte man zur Vorführung von Ryota Yamamotos wunderbarer „Rauchmaschine“ kommen: Er hat sie hinter einer weißen Stoffwand an der Ausstellungshalle installiert, der Effekt des allmählich aus dem Stoff aufsteigenden Rauches ist zauberhaft.

In der Halle selbst ist die von Angelika Nollert, der Direktorin des Neuen Museums, kuratierte feine Ausstellung zu sehen. Es gibt von allem Etwas: Fotografie, bewegte Objektkunst wie die sich drehenden und dabei malenden Spraydosen von Matthias Ströckel oder grazil in der Luft schwebende Linoldrucke (Michael Dietlinger) sowie die wandgroßen Gemälde auf Papier von Christiane Bergelt zeigen einen eindrucksvollen Querschnitt.

Aus dem Neuen Museum stammen auch die Stellwände, die die Aula diesmal in eine echte Ausstellungshalle verwandeln. Dass sie hauptsächlich zum Fenster hin geöffnet sind, erschwert allerdings die Besichtigung.

Das alles lässt sich in Ruhe bis Sonntag erwandern. Oder man geht auf das Akademie-Sommerfest am Samstag ab 19 Uhr (Bingstr. 60, geöffnet Do-So 10-18 Uhr, Sa 10-23 Uhr. Heute um 18 Uhr Performance der Klasse Architektur und Stadtforschung mit „Prinz Gholam“ vor dem Neuen Museum am Klarissenplatz). erl



„Waschtag“ auf vier mal vier Metern Atelierwand: Das Waschmaschinen-Bullauge malte Tessa Wolkersdorfer.



Gnom-artige Wesen beim Speisen in „Wan Xiangs Illustrationsraum“, wo auch kleine Guerilla-Kämpfer aus Pappe an den Heizungsrohren klettern.